

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Physiotherapie in München

Februar 2015 bis Juli 2015

Städtisches Klinikum Bogenhausen, München, Deutschland

Studentin Bachelor Physiotherapie, 4. Studienjahr (C-Modul)

Entscheidung



Seit ich mit meinem Münchener Freund zusammengekommen war, war für mich klar, dass ich mein letztes ZMC Praktikum gerne in München absolvieren möchte. Eine Studentin aus einem früheren Jahrgang war bereits in München und hat mir dann auf Anfrage die Adresse Städtisches Klinikum Bogenhausen genannt, worauf ich mich da beworben habe. Insgesamt habe ich mich bei drei grösseren Kliniken beworben, da ich aber von Bogenhausen am schnellsten eine Zusage erhalten habe und bereits eine Studentin der ZHAW da war, fiel die Entscheidung schnell. Ich habe mich bewusst für den Fachbereich Chirurgie entschieden, weil ich im Ausland lieber ein Praktikum in einem bereits

bekanntem Fachgebiet absolvieren wollte. Leider wurde das Praktikum nicht vergütet. Ich erhielt von Student Mobility für die fünf Monate glücklicherweise ein Stipendium, denn München ist für Deutschland teuer.

Die Klinik

Das Städtische Klinikum Bogenhausen gehört zu den grossen Maximalversorgern Münchens und ist akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München. Mit 1006 Betten sowie teilstationären Behandlungsplätzen gilt die Klinik als Haus der höchsten Versorgungsstufe. Zum Klinikum gehören 16 medizinische Fachabteilungen, vier Tageskliniken sowie ein Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin. Darüber hinaus ergänzen beispielsweise eine zertifizierte Stroke Unit und Chest Pain Unit sowie ein Schwerstbrandverletzentzentrum das medizinische Leistungsangebot.



Die Einsatzgebiete

Ich wurde auf allen chirurgischen Bettenstationen, den chirurgischen Wachzimmern, sowie chirurgischer Intensivstation und Schwerstbrandverletztenintensivstation eingesetzt. Dazu gehören die (geriatrische) Traumatologie, Urologie, Viszeralchirurgie und plastische Chirurgie. Mein Aufgabengebiet bestand darin, Patientinnen und Patienten meist postoperativ und teils konservativ während ihrem stationären Aufenthalt in der Klinik zu behandeln. Das Ziel bestand darin, dass die Patienten und Patientinnen auf die Mobilität und die ADL bezogen selbständig oder mit Unterstützung nach Hause oder in ein Rehabilitationszentrum entlassen werden konnten.

Die Arbeitstage



Ich arbeitete jeweils Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:40 Uhr, das heisst ich hatte eine 37,5 Stundenwoche. Vormittags wurden die Intensivstationen, die Wachzimmer und so viele Doppelbehandlungen wie möglich gemacht, nachmittags die restlichen Doppelbehandlungen und dann die Einzelbehandlungen. An den Wochenenden hatte ich immer frei. Ich war froh um den frühen

Feierabend, somit hatte ich auch immer noch Zeit die schöne Stadt zu geniessen und zu entdecken.

Die Betreuung und das Team

Da das Chirurgie-Team relativ klein war, das heisst vier Vollzeit- und vier Halbtagskräfte, hatte keiner die spezifische Betreuungsaufgabe für mich. Ich konnte immer auf alle zugehen, Fragen stellen und wurde schnell integriert und als vollwertiges Teammitglied eingesetzt. Da das Fachgebiet Chirurgie ein Bekanntes war, war es für mich auch nicht schlimm, dass ich keine so intensive Praktikumsbetreuung, wie in den vorangehenden Praktika in der Schweiz hatte. Ausserdem hat sich der Teamleiter immer wieder Zeit für mich genommen Operationsmethoden, Röntgenbilder, CTs oder komplexere Patienten zu besprechen, wovon ich sehr profitiert habe. Ich fühlte mich nie überfordert oder allein gelassen. Auch hatte ich immer genügend Zeit mein Selbststudium durchzuführen. An Geburtstagen oder besonderen Anlässen haben wir immer zusammen gefrühstückt, oder wie in Bayern Tradition, ein Weisswurstfrühstück organisiert.



Persönliche Eindrücke

Ich würde dieses Praktikum sofort wieder machen. Es hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt. Vor allem auch deshalb, weil ich bereits vor dem Praktikum vorhatte nach dem Studium nach München zu

ziehen und dort zu arbeiten. Das Praktikum bot sich als gute Gelegenheit einen Einblick in den deutschen Alltag von Physiotherapeuten zu erhalten und zu erfahren, wie es ist in München zu leben. Ausserdem hatte ich ein tolles Team um mich herum und konnte, obwohl es ein bereits bekanntes Fachgebiet war, viel Neues dazu lernen. Vor allem die Schwerstbrandverletztenintensivstation war sehr eindrücklich und ein neues Arbeiten für mich. Leider muss ich abschliessend noch erwähnen, dass der Stand der Physiotherapie in Deutschland deutlich tiefer ist als in der Schweiz und sie mit erschreckend tiefen Löhnen zu kämpfen haben. Ich habe trotz der Schwierigkeiten um unseren Berufsstand aber eine gute Stelle gefunden und freue mich darauf in München endlich ins Berufsleben starten zu können.

